

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

# Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 149.

Samstag, den 29. Dezember.

1866.

## Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1867 beginnt wieder ein neues Abonnement auf das wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Samstag erscheinende „Calwer Wochenblatt“, für welches der halbjährliche Abonnementspreis in der Stadt (ohne Trägerlohn) 1 fl., im Bezirk sammt Lieferungsgebühr 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr. beträgt. — Auswärtige abonniren bei den Postboten, oder bei dem nächstgelegenen Postamt oder Postexpedition.

Die seitherigen verehrlichen Abonnenten bittend, ihre Bestellungen sofort zu erneuern, damit im Bezug keine Unterbrechung eintritt, lade ich zu zahlreichem weiterem Eintritt in das Abonnement freundlichst ein.

**Inserate** sind bei dem ausgedehnten Leserkreis des Blattes in der Regel vom besten Erfolg, und werden mit 2 kr. die Zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehrmaligem Einrücken wird entsprechender Rabatt gewährt. **Inserate**, deren unzweifelbaste Aufnahme in die nächst erscheinende Nummer gewünscht wird, müssen am Tag vor dem Erscheinen des Blattes bis spätestens **Vormittags 10 Uhr** übergeben werden.

Calw, den 17. Dezember 1866.

A. Delschläger.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die gemeinschaftlichen Aemter.

Nachstehender Erlaß der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins wird hiemit zur Kenntniß der gemeinschaftlichen Aemter gebracht, und werden dieselben aufgefordert, die Bestellungen auf die „Blätter für das Armenwesen“ binnen 8 Tagen bei dem Oberamte einzureichen.

Den 26. Dezember 1866

R. Oberamt. L. H. M.

Die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins an die sämtlichen gemeinschaftlichen Oberämter.

In wenigen Tagen werden die „Blätter für das Armenwesen“ in den 20. Jahrgang eintreten und ihr bekanntes Wirken zu Belebung und Einigung aller Bestrebungen und Kräfte auf dem Gebiete der Armenpflege fortsetzen.

Tendenz und Leistung des für die Wohlfahrt der ärmeren Volksklassen ohne Unterschied der Confession wirkenden Blattes sind so bekannt, daß wir uns der abermaligen Veröffentlichung eines Prospektes entheben glauben.

Daß das Blatt einem wirklichen Bedürfnis dient, dafür bürgt uns nicht nur die bisherige Abnehmerzahl, sondern auch der mancherlei sich der Besprechung nahe legende Stoff, der von Jahr zu Jahr sich vermehrt.

Ein Blick auf die gesteigerten Anforderungen der Armenpflege, wie namentlich der Armenzucht und Beschäftigung, der Krankenpflege, der Fürsorge für Arbeitsunfähige, sowie auf alle die Anstalten, welche diesem Zwecke sich widmen, wird dieß bestätigen, auch abgesehen davon, daß die Nachwirkungen des bellagendwerthen Kriegs und einer in vielen Beziehungen ungünstigen Ernte die Thätigkeit der Armenfreunde wenigstens für die nächste Zeit in erhöhtem Maße in Anspruch nehmen werden. Darum empfehlen wir die Blätter für das Armenwesen aufs Neue zu freundlicher Aufnahme und reger Verbreitung, zugleich aber auch zu thatkräftiger Unterstützung aller derjenigen, welche durch Liebe zur Sache oder durch ihre Stellung berufen sind, an dem gemeinsamen so überaus wichtigen Werke mitzubelsen.

Da das R. Ministerium des Innern die Anschaffung des Blattes für sämtliche Gemeinden empfohlen hat, so dürfen wir wohl die gemeinschaftlichen Oberämter auf diese hohe Verfügung wiederholt aufmerksam machen mit dem Beifügen, die Bestellungen baldigst an die zuständigen Postämter zu vermitteln, um damit die Druckerei in den Stand zu setzen, die Größe der Auflage rechtzeitig bemessen zu können.

Sammlern von mindestens 15 Abonnenten sind wir bereit auf Verlangen ein Freieemplar zu bewilligen (mittels Erlasses der Baarauslagen von 1 fl. 4 kr.)

Sollte, was wir uns übrigens kaum denken können, der Verbreitung des Blattes vielleicht da oder dort ein besonderer Anstand entgegenstehen, so wäre uns im Interesse geeigneter Verständigung gleichbaldige Anzeige sehr wünschenswerth.

Stuttgart, 20. Dezember 1866.

Gärtner.

2)1.

Calw.

### Bekanntmachung.

Die Eintragungen im Handelsregister werden neben dem allgemeinen Handelsgerichtsbblatt (Staatsanzeiger vom Jahr 1865 S. 2771) im Schwäbischen Merkur und im Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Calw veröffentlicht werden. (S. G. B. Art 14.)

Den 22. Dezember 1866.

R. Oberamtsgericht.  
Hartmeyer.

### Fuhr-Afford.



Das Verführen und Aufspoltern des auf der Bahnstrecke zwischen Kempten und der sogenannten Herrschaftsbrücke gelagerten Stammholzes an die Lagerplätze auf der früher Georgi'schen Wiese bei der Herrschaftsbrücke und beim sog. Kengel unterhalb Wildberg, sowie der Sägmühle auf die Sägmühle unterhalb Wildberg, soll höherem Auftrag gemäß im Afford vergeben werden.

herem Auftrag gemäß im Afford vergeben werden.

Die Affordsbedingungen liegen bei den Bauämtern Calw und Wildberg zur Einsicht bereit.

Hierauf bezügliche Offerte wollen bis Montag, den 31. Dezember, Mittags 2 Uhr,

schriftlich und versiegelt bei dem Bauamt Wildberg eingereicht werden, an welchem Termin deren Eröffnung in Gegenwart der

Submittenten, welche derselben anwohnen wollen, Statt findet.

Wildbera, 17. Dezember 1866.

K. Eisenbahnbauamt.

Forstamt Wildberg.

Revier Naistlach.

**Stammholz-Verkauf.**



Donnerstag, den 3. Januar, Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Calw:

177 St. tann Lang- und Klobholz,

(Scheidholz aus verschiedenen Waldtheilen).

Wildberg, 22. Dezember 1866.

K. Forstamt.

Aff. Graseck, A. B.

Forstamt Wildberg.

Revier Naistlach.

**Brennholz-Verkauf.**



Montag, den 7. Januar, Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Aigenbach aus dem Hirschteich:

2 1/2 Rstr. buchene u.

10 Klafter tannene Prügel,

38 Klafter buchene und

13 Klafter tannene Reispfingel,

unaufbereitetes buchenes Reifig, ge-

schägt zu 3700 Wellen und

25 Fuder Nadelreißstreu.

Dienstag, den 8. Januar,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Oberreichenbach aus dem Blendberg:

52 Klafter buchene und

3 Klafter tannene Reispfingel,

unaufbereitetes buch. und tann. Reifig,

geschägt zu 800 Wellen.

Wildberg, 24. Dezember 1866.

K. Forstamt.

Aff. Graseck, A. B.

Altbura.

**Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.**

In der Gantsache des Johann Georg Braun, Tagelöhners von Altbura, kommt die in No. 129 und 132 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft in Folge Nachgebots am

Freitag, den 4. Januar 1867,

Morgens 9 Uhr,

wiederholt im öffentlichen Aufstreichum Verkauf

Leinach, 17. Dezember 1866

K. Amtsnotariat.

Rafzger.

Calw.

**Warnung.**

Es circuliren hier sehr viele österreichische halbe Kupferkreuzer. Da diese außer Kurs gesetzt sind, so sieht man sich veranlassen, das Publikum vor deren Annahme zu warnen.

Am 24. Dezember 1866.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Calw.

**Drahtgitter-Veraffordirung.**

Stiftungs-räthlichem Beschlusse zu Folge sollen an die Chorfenster der hiesigen Stadtkirche Drahtgitter mit einer Ueberschlags-summe von 132 fl. gefertigt werden. Die Arbeit wird an den Wenigstnehmenden vergeben und ist hiezu Affordsverhandlung auf

Samstag, den 29. Dezember,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus anberaunt.

Ueberschlag, Bedingungen und Muster für das Gesecht können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Calw, 24. Dezember 1866.

Stadtbaumeister Blaisch.

**Außeramtliche Gegenstände.**

**Danksgiving.**

Für die liebevolle Theilnahme an dem herben Verluste durch den Tod unserer I. Gattin und Mutter, für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer Ruhestätte, und für den erhebenden Gesang am Grabe, sagt im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank der trauernde Gatte:

J. C. Kunft.

\*\*\*\*\*  
Dienstag, als am Neujahrstage,

**Concert-Reunion**

von der Wildbader Capelle im Thudiu m'schen Saale.

Entrée für Herren 12 fr., für

Damen 6 fr., wozu freundlichst ein-

geladen wird.

\*\*\*\*\*

Am Neujahr-Abend den 31. dieß,

halte ich ein

Gans- und Megelesuppen,

wozu höflichst einladet

Frohnmeyer z. Kanne

\*\*\*\*\*

Am Neujahr-Abend den 31. dieß,

halte ich ein

Gans- und Megelesuppen,

wozu höflichst einladet

Frohnmeyer z. Kanne

\*\*\*\*\*

Am Neujahr-Abend den 31. dieß,

halte ich ein

Gans- und Megelesuppen,

wozu höflichst einladet

Frohnmeyer z. Kanne

\*\*\*\*\*

Am Neujahr-Abend den 31. dieß,

halte ich ein

Gans- und Megelesuppen,

wozu höflichst einladet

Frohnmeyer z. Kanne

\*\*\*\*\*

Am Neujahr-Abend den 31. dieß,

halte ich ein

Gans- und Megelesuppen,

wozu höflichst einladet

Frohnmeyer z. Kanne

\*\*\*\*\*

**Dank.**

Für die vielen reichen Gaben, die uns auf Weihnachten durch Vermittlung des Herrn Schulmeisters Kienle aus Calw von so manchen edlen Menschenfreunden (sowie auch von unbekanntem Händen) zugekommen sind, dankt — unter heißem Flehen zu Gott, dem ewigen Vergelter — mit gerührtem Herzen C. Gra mit seiner Familie.

Dennjacht.

**Arbeiterbildungs-Verein.**

Wie jeden Montag versammeln sich die Mitglieder auch am Neujahrsabend im gewöhnlichen Lokal.

Am Neujahrsabend gibts warmen Zwiebelfuchen und gutes Flaschenbier

bei Bäcker Widmann in der Ledergasse.

Am Neujahrsabend sind von 4 Uhr an Berlinerpfannenfuchen zu haben bei

Carl Schnauffer, Conditor.

Calw.

**100 fl. Pfleggeld**

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen Friedr. Wochle.



wurde vorige Woche ein mes-singenes Hals-band mit Schloßchen; der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Einrückungsgebühr abholen bei der Exped. d. Bl.

Feinen Rhum und Arac und Punsch-Effenz

empfehlen Carl Schnauffer, Conditor.

**Weißer flüssigen Leim**

vorzüglicher Qualität zu Glas und Porzellan per Flacon à 12 fr. empfiehlt W. Schlatterer.

**700 Gulden**

sind in einem Vierteljahr gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen; wo? sagt die Exped.



ging letzten Samstag ein Strohmesser von Calw nach Darmsheim; der redliche Finder wolle dasselbe gegen Belohnung im Adler in Althengstett oder im Rößle in Calw abgeben.

**Franzbranntwein**

mit und ohne Salz empfiehlt W. Schlatterer.

**Ein Kinderwägle**

wird zu kaufen gesucht; von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Hirsau.

Eine 3/4-jährige

**Kalbing,**

schön gestaltet, verkauft Frig Delschläger.



## Den Mitgliedern der Allgemeinen Rentenanstalt

zu Stuttgart zeige ich hiemit an, daß von morgen an die am 31. Dezember 1866 verfallenden Coupons zur Einlösung gebracht werden können. Die Dividende beträgt auf je Einen Gulden Rente sechs Kreuzer.  
Calw, den 29. Dezember 1866.

Der Agent: **Emil Georgii.**

### Allen Zahnweh = Leidenden

empfiehlt ein untrüglich probates geprüfetes Universalmittel, welches durch seine überraschende Wirkung den heftigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu 12 fr. die Expedition d. Bl.

**Zeugniß.** Ich bitte Sie, mir gef. 3 Fläschchen von Ihrem sich als gut bewährten Zahnwehmittel gegen Nachnahme des Betrags durch die Post zu übersenden.  
Hochachtungsvoll Heil, 29. April 1864  
J. Mü n n i c h, Rentbeamter.

\*\*\*\*\*  
Auf Sylvesterabend empfehle ich guten  
**Glühwein, Punsch, Grog, nebst Waffeln.**  
I h u d i u m.  
\*\*\*\*\*

Bei Müller Breitling von Adtilingen sind ungefähr  
**170—180 Säcke Spreu**  
zu haben.

### Methodisten = Gemeinschaft.

Im Saale des Hrn. Tuchmacher Mörtsch  
Sonntag Abend 8 Uhr Predigt.  
Sylvester-Abend 8 Uhr Predigt.  
Neujahr-Abend 8 Uhr Predigt.



**Japanesisches Zahnpulver,**  
welches das Gebiß von Weinstein reinigt und hohle Zähne verhütet, empfiehlt in Dosen à 21 fr. ächt in Calw bei  
**Emil Georgii.**

### Tagesneuigkeiten.

— Die neuerrichtete fünfte Schulstelle in Lauffen, Dekanats Besigheim, wurde dem Unterlehrer Bidlingmaier in Calw, und die erste Schulstelle zu Wildberg, Dekanats Nagold, dem Schulmeister Frank in Dornhan übertragen. (St. A.)

— Stuttgart, 24. Dez. Se. Maj. der König haben Sich nach eingezogenen Erhebungen bewogen gefunden, den Kindern des hingerichteten Hörtig einen jährlichen Erziehungsbeitrag von 300 fl. auszusetzen. Die Kinder der Stierlen sind vermöglicherweise und dem Vernehmen nach in guten Händen untergebracht. — Ihre Maj. die Königin haben, wie im vorigen Jahre, so auch heuer wieder einer Anzahl Waisenkinder, die besonders gute Zeugnisse hatten, im Schlosse einen Christbaum bereitet. — Auch die im Militärspital noch vorhandenen Verwundeten und Kranken aus dem Sommer-Feldzuge erhielten von der Königin Weihnachts-gestänke. — Der Sanitätsver. in hat noch sehr erhebliche Vorräthe. Da Räumlichkeiten in Staatsgebäuden nicht beschafft werden konnten, so hat der König befohlen, daß ein Theil der vormaligen Schloßkirche für die Aufbewahrung dieser Vorräthe eingeräumt werde. (St. A.)

— Tagesordnung der Sitzungen des Schwurgerichtshofes zu Tübingen im vierten Vierteljahr. 1) Den 31. Dezember d. J. Anklagesache gegen den Bauernknecht Johann Balthasar Conzelmann von Ihailfingen, O. A. Balingen, wegen verführter Nothzucht; 2) den 2. und 3. Januar 1867 gegen den Fabrikarbeiter Johannes Eberle von Dettingen, O. A. Urach, wegen vorsätzlicher Körperverletzung und dadurch verschuldeter Tödtung; 3) den 4. Januar gegen die ledige Maria Barbara Kazmeier von Honau, O. A. Neutlingen, wegen Verheimlichung der Geburt; 4) den 5. und 7. Januar gegen den Küferlehrling Andreas Wilhelm Schwiggäbele von Langenbrand, O. A. Neuenbürg, wegen Brandstiftung. (St. A.)

— München, 23. Dez. Staatsrath v. Neumayr und der Regierungsrath Frhr. v. Feilich, sind der erst kürzlich übernommenen Funktionen im Kabinet-Sekretariate wieder enthoben worden. Oberappellationsgerichtsrath Luz ist zum Chef des K. Kabinetts ernannt worden.

— München, 26. Nov. Dem am 5. Januar zusammentretenden Landtag wird unter Anderem auch die Heeresorganisation vorgelegt werden. Loosziehung und Ersatzmannstellung sollen, wie die A. B. wissen will, in dieser ausgeschlossen und die Wehrpflicht allgemein sein.

— König Ludwig von Baiern dankt, nach seiner jüngst zurückgelegten Rundreise, den fränkischen Provinzen in einer Proklamation für die Liebe und Treue, die ihm in Stadt und Land entgegenkam. „Ich erkenne darin einen neuen mächtigen Impuls, in dem Glücke meines Volkes den Zielpunkt meiner Bestrebungen, wie in dessen Liebe meinen höchsten irdischen Lohn zu suchen.“

— Den 17. Dezember haben die Frankfurter in ihrem Kalender schwarz angestrichen. An diesem Tage haben sie ihren Nothschild sammt 3 Söhnen und einer Tochter als Mitbürger

verloren. Das Dekret, welches ihn als Bürger entläßt, ist von diesem Tage datirt.

— Mainz, 23. Dez. Den Landwehrmännern des 32. preuß. Regiments, deren Dienstzeit wegen der bekannten Frankfurter Vorfälle auf unbestimmte Zeit verlängert worden war, ist heute eröffnet worden, daß ihnen der König die Rückkehr in die Heimath gestattet hat. Sie werden zu Weihnachten in der Anzahl von etwa 1100 Mann per Eisenbahn nach Hause gebracht. Großer Jubel herrscht unter der geprüften Mannschaft.

— In Wiesbaden haben 3000 Bürger, meist Hausbesitzer, um Erhaltung der Spielbank petitionirt.

— Dresden, 22. Dez. Das Dresd. J. theilt mit, daß der zum Tode verurtheilte Rünschner, dessen Hinrichtung am 18. d. in Leipzig kurz vor der Vollstreckung ausgesetzt wurde, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

— Berlin, 19. Dez. Die „Rhein. Ztg.“ schreibt: „Unter den aus dem Kriege heimgekehrten Landwehrlenten und Reservisten herrscht Arbeitslosigkeit und große Armuth. Die Dinge sind so weit gediehen, daß das Polizeip.äsidium dem Berliner Krieger Unterstützungsomite die Genehmigung erteilt hat, zur Milderung der Noth, die unter den heimgekehrten Kriegern herrscht, in den nächsten Tagen eine Hauskollekte zu veranstalten. Angesichts solcher Thatfachen kann man es nur bedauern, daß ein Gedanke, den der Abgeordnete Berger (Solingen) bei Berathung der Dotationsfrage in der Fraktionsversammlung der Fortschrittspartei anregte, nicht weiter verfolgt worden ist. Herr Berger wollte die Bewilligung von Dotationen für die Heerführer an die Bedingung knüpfen, daß die Summe von 3/4 Millionen Thaler verwendbar gemacht würde, um dürftige und würdige Unteroffiziere und Mannschaften, insoweit sie durch den Dienst bei den Fahnen in ihren häuslichen Verhältnissen zurückgekommen, einigermaßen schadlos zu halten, auch ten für besondere Leistungen verliehenen Ehrenzeichen ein Ehrengeschenk in Geld beizufügen.“

— Wie die N. Pr. Ztg. hört, wird bei der Verleihung der Dotationen von Seiten des Königs von Preußen noch besondere Anordnung in Betreff der Anlegung und Vererbung getroffen werden.

— Hamburg, 22. Dez. Der Senat theilte der Bürgerschaft mit, daß er, nach der Mittheilung seines Bevollmächtigten in Berlin, den Widerstand gegen das Parlamentswahlgesetz, wegen der von der Bürgerschaft verlangten Diäten für die Abgeordneten zurückziehe. Die Publicirung stehe bevor.

— Wien, 21. Dez. Die Reise Brusi's nach Pesth ist erfolglos geblieben. Zwischen Oesterreich und Rußland ist anlässlich der serbischen Frage eine Annäherung erfolgt: Rußland hat Oesterreich wegen des von diesem der Biorie erteilten Rathes zur Nachgiebigkeit seine Befriedigung ausgedrückt.

— Wien, 23. Dez. Ein Privattelegramm des „Vaterland“ meldet aus Semlin, 22. Dez.: „In Thessalien ist der Aufstand ausgebrochen, 116 Gemeinden haben dem Pascha-Gouverneur den Gehorsam gekündigt.“



— Aus Wien, 24. Dez., wird gemeldet: Gestern empfing der Kaiser die Deputation des ungarischen Landtages, welche die Adresse überreicht hat. Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache derselben, er werde die Adresse in einem Reskript beantworten, beauftrage aber die Deputation, den Landtag seiner Huld und Gnade zu versichern. Freiherr v. Veust reist heute Abend zum Besuche seiner Familie nach Dresden.

Schweiz. Bern, 23. Dez. Die Bewaffnungsfrage ist nunmehr vom Stände- und vom Nationalrathe in der Hauptsache nach den Anträgen des Bundesraths erledigt worden. Das Winchester Repetir-Hinterladungsgewehr wird für Auszug und Reserve, das Milbank-Amster-Gewehr für die Landwehr eingeführt. Eine Anleihe von 12 Millionen wird zu diesem Zwecke aufgenommen.

— Das Winchester-Gewehr kann sowohl als einfaches Kammerladungsgewehr, wie als Repetirgewehr benützt werden. Es übertrifft den Henry-Karabiner dadurch, daß es eine Vorrichtung zum Aufpflanzen des Bajonnetts, sowie die Hinterladung der Borrathskammer gestattet, welche überdies hermetisch verschlossen werden kann. Unser Heer besaß in seinem bisherigen Infanteriegewehr hinsichtlich der Präzision und Tragweite die erste Waffe der Welt; mit dem Winchester-Gewehr, welches jenem in diesen beiden Beziehungen nicht nachsteht, wird es auch in Beziehung auf schnelle Ladung das Höchste zu leisten vermögen. Als Repetirgewehr gibt das Winchestergewehr ungefähr 20 Schüsse in der Minute ab, d. h. 15 in 45—41 Sekunden; als einfaches Kammerladungsgewehr mit Einzelladung 10 1/2 Schuß in der Minute.

Frankreich. Paris, 22. Dez. Die Vorbereitungen für die Reise der Kaiserin nach Italien sind abbestellt worden, schreibt die Patrie. Ihre Maj. wird sich nicht nach Rom begeben. — 24. Dez. Der Abendmoniteur meldet, daß gestern Abend um 6 Uhr auf der Eisenbahn zwischen Dijon und Basançon ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammengestoßen ist. Zwölf Personen wurden sofort getödtet, zwanzig andere verwundet, darunter fünf sehr schwer. — Paris, 24. Dez. Der Kaiser hat den amerikanischen Gesandten Sigelow empfangen: die ausgetauschten Worte waren sehr freundlich. Der Moniteur sagt: die Aukzüge der diplomatischen Korrespondenz, welche in den amerikanischen Journalen veröffentlicht wurden, sind sehr unvollständig. Die französische Regierung hat von der Depesche Seward's vom 23. Nov. nie Kenntniß erhalten.

England. London, 24. Dez. In Dublin sind gestern, am Vorabende des Weihnachtsfestes, 325 Personen verhaftet worden. Die Nachricht könnte schlimme Beforgnisse vor einer Störung des Landfriedens erwecken, wäre der Telegraph nicht gewissenhaft genug, die Gründe der polizeilichen Maßnahmen hinzuzufügen: Betrunktheit und unordentliche Aufführung.

Rußland. Ueber den allgemeinen Stand der Bauernangelegenheit in Rußland zum 13. Nov. meldet die Nord. Post: „Die Zahl der Bauern, die noch im Pflichtverhältnisse zu den Gutsbesitzern verblieben, betrug 4,037,407, die der Bauern, deren Pflichtverhältnisse vollkommen gelöst waren, 5,738,610. Die Loskaufdarlehen betrugen 336,308,135 R., die ausbezahlten 319,309,075 R. — St. Petersburg, 18. Dez. Als Supplement zu der Gesetzgebung über die Bauernemanzipation ist ein kaiserlicher Ukas vom 7. d. M. anzusehen, welcher die Grundbesitzverhältnisse der Reichsbauern in 36 Gouvernements ordnet. Nach diesem Edikt bleiben die Reichsbauern im Besitze aller Ländereien und Hofstellen, die sie bisher innegehabt, worüber eine besondere „Besitzurkunde“ aufgenommen wird. Für diesen Besitz haben die Bauern einen Reichsgrundzins zu zahlen, dessen Maß durch ein besonderes Gesetz bestimmt wird und innerhalb der ersten 20 Jahre nicht verändert werden darf.

Türkei. Konstantinopel, 26. Dez. Die Pforte macht, da außer Freiwilligen auch griechisches Militär in Kambien gelandet ist, und an den Landesgrenzen griechische Truppen concentrirt werden, der griechischen Regierung energische Vorstellungen, worin dieselbe für die Konsequenzen verantwortlich gemacht wird.

Griechenland. In Athen ist am 22. Dez. die gesetzgebende Session ohne Thronrede eröffnet worden. — Am 12. hat Mustafa Pascha bei Carez in der Provinz Apocoronon die Insur-

genten angegriffen, wurde aber mit beträchtlichem Verlust zurückgeschlagen. Die Kreter haben sich concentrirt, um den Paß von Apocoronon bei Selmon zu besetzen.

Mexiko. Der „Messager franco-américain“ meldet, daß nach Briefen aus Vera-Cruz vom 28. Nov. Kaiser Maximilian in Orizaba ein Manifest vorbereitet hat, das er bei seiner definitiven Abreise nach Europa in die Welt schicken will. Dasselbe enthält seine sofortige Abdankung, die Uebertragung der Regierung an ein Triumvirat, gebildet von General Marquez, Gen. Mejia und dem derzeitigen Minister des Innern, Teofilo Marin. Endlich fordert er darin die Nation auf, durch eine allgemeine Abstimmung die Form der neuen Regierung festzusetzen. — Kaiser Maximilian lebt in sehr bescheidener Weise zu Orizaba in dem Hause des Sennor Bravo. Er geht gewöhnlich ohne Begleitung aus, meidet die Gesellschaften und die politischen Diskussionen und pflegt beinahe einzig Umgang mit dem englischen Botschafter, Hrn. Scarlett, der sein Vertrauen zu besetzen scheint.

### Der Seher.

(Fortsetzung.)

Die dicke Menschenmenge, welche einige hundert Schritte entfernt am Rande der Wiese stand, hatte das seltsame Schauspiel einige Sekunden sprachlos mit angesehen — jetzt aber machte sich die Ueberraschung und die Freude über die wunderbare Erhaltung des Wiesenbauers in einem endlosen Gejauchz Luft. Greise, Frauen, Jünglinge, Kinder, Männer und Mädchen stürzten in freudiger Hast auf den Letztern zu, schüttelten ihm die Hände, wünschten ihm Glück zu seiner Rettung und führten ihn im Triumph nach dem Dorfe zurück.

Obgleich er den Leuten mehrmals die Worte des Offiziers wiederholte und versicherte, daß er auf Verwenden des Maire begnadigt sei, so wollten das doch die Wenigsten glauben. Die Kugeln seien an dem Wiesenbauer abgeprallt, weil er unschuldig gewesen, hieß es überall im Dorfe, und da die Soldaten sich weigert hätten, vom zweiten Mal auf einen Menschen zu schießen, der offenbar von Gott beschützt würde, so sei dem Offizier nichts Anderes übrig geblieben, als ihn freizulassen und mit seinen Leuten abzumarschiren.

Der Jubel Elisabeths beim Anblick des Vaters, den sie nicht mehr unter den Lebenden wähnte, war grenzenlos und der Greis erlag fast unter ihren stürmischen Liebesungen. Auch der Rheinländer nahm herzlichen Antheil an der allgemeinen Freude und schien ungewöhnlich bewegt zu sein.

Es dauerte lange, ehe sich die beglückwünschende fröhliche Menge verlor. Der Eine bestürmte den Wiesenbauer mit Fragen nach seinem gestrigen Aufenthaltsorte; der Andere wollte wissen, woher die Preußen und Kosaken am verwichenen Abend gekommen seien; ein Dritter erkundigte sich nach dem Verhör beim Obristen, und ein Vierter bat um eine Beschreibung des Gesichts kurz vor dem Anschlagen der Büchsen. Erst spät am Abend sah der Wiesenbauer sich allein mit seiner Tochter und seinem Wasse, und fand Muße, Beiden den ganzen Hergang der Sache ausführlich zu erzählen.

Daß er am Schluß seiner Mittheilung den Wunsch äußerte, daß das Glück der Waffen sich bald entschieden einer Partei zuwenden möge, damit die Bewohner der ganzen umliegenden Gegend sich nicht stets zwischen zwei Feuern befänden, war ihm sehr zu verzeihen, und daß er sich unter der einen Partei die Preußen und Russen dachte, war noch verzeihlicher, da ihm die Franzosen soeben arg mitgespielt hatten.

Der Rheinländer schien dagegen anderer Ansicht zu sein, obwohl er dieselbe nicht laut werden ließ. Da wenig Hoffnung vorhanden war, daß sich den französischen Waffen der Sieg zuwenden werde, so konnte er nur wünschen, daß der jetzige Zustand noch fort dauern möge — hätte er doch sonst Elisabeth verlassen müssen, Elisabeth, das sanfte Mädchen, das er mehr liebte, als er sich eingestehen mochte.

(Fortf. folgt.)